



Schneehasen besetzen in Deutschland während der Vegetationszeit im Gebirge die Räume oberhalb der Waldgrenze. In sehr langen und extrem kalten Wintern ziehen sie sich in den oberen Grenzbereich des Gebirgswaldes zurück. In „normalen“ Wintern lassen sich Schneehasen auch einschneien, graben sich unter dem Schnee Gänge und Höhlen, finden dort Nahrung und nehmen sie auch auf.

Wie Schneehühner, mit denen die Schneehasen sich den Lebensraum teilen, sind sie im Winter weiß gefärbt. Nur die Löffelspitzen bleiben schwarz. Die Löffel sind etwas kürzer als bei den verwandten Feldhasen, was den Verlust von Körperwärme reduziert. Die starke Behaarung ihrer Pfoten bewirkt einen „Schneesuh-Effekt“, der die Fortbewegung auf Tiefschnee erleichtert. Die Sommerfärbung ist grünlich-braun, die Bauchwolle bleibt ganzjährig weiß.

Die Ernährung ist der des Feldhasen sehr ähnlich. Während der Vegetationszeit stehen frische grüne Pflanzenteile auf dem Speiseplan. Allerdings werden bereits hier auch holzige Nahrungsbestandteile in stärkerem Maß aufgenommen, als es beim Feldhasen der Fall ist. Ihr Anteil nimmt in den Winter hinein ständig zu.

Natürliche Feinde haben Schneehasen gerade genug: Prädatoren wie Steinadler, Kolkrabe, Uhu, Rabenkrähe und Habicht gehören ebenso dazu wie Fuchs, Marder, Hermelin und freilaufende Begleithunde von Bergwanderern. Gute Tarnfarbe und schnelle Beine helfen oft, aber nicht immer.

Während der letzten Eiszeit waren weite Bereiche des mitteleuropäischen Tieflandes von ihnen besiedelt. Heute hat sie dort der Feldhase abgelöst.

Schneehasen gehören in Bayern zum jagdbaren Wild, sind aber seit Jahrzehnten **ganzjährig geschont**. Sie dürfen also nicht bejagt werden.

